

## **Text nach Martin Luther:**

Dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:

Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß. Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest. Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße!

Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.

Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Liebe Gemeinde!

Christus spricht: „Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten. Ich werde mit ihm das Mahl halten und er mit mir.“

Das ist das Adventsbild in diesem Text. Christus steht vor unserer Tür und begehrt Einlass. „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit ...“ Und im Evangelium haben wir es gehört, wie Christus einzieht, / feierlich, / gepriesen von den Menschen.

Das ist etwas, was wir mit gutem Gefühl hören und lesen. Das ist es, warum wir den Advent begehen – diese Buß- und Fastenzeit am Ende des Jahres: Gott will bei uns einziehen.

Aber sonst? Sonst möchten wir dieses Schreiben, was die christliche Gemeinde in Laodizäa da bekommt, wohl gar nicht gern haben. Wie gut, dass es sich an Menschen richtet, die ganz woanders und vor sehr langer Zeit gelebt haben:

„Ihr seid weder heiß noch kalt. Eure Lauheit finde ich zum Kotzen.“, sagt Christus. (Ja, das steht da wirklich so in der Bibel, auch wenn wir es oft etwas sanfter übersetzen.). „Ihr denkt, ihr wäret wohlhabend und es geht immer so weiter. Ihr denkt, euer Überfluss würde euch schützen. Aber in Wirklichkeit seid ihr seid so jämmerlich und ärmlich.“, sagt Christus weiter. „Ihr habt die feinsten Stoffe und könnt nicht mal eure Blöße bedecken. Ihr habt die beste Medizin, und doch seid ihr blind.“

Das ist harter Tobak, liebe Gemeinde. Und wir sind froh, dass wir nicht gemeint sind, / oder? Oder trifft es uns doch hin und wieder. Manche von uns einzeln? Oder uns als Predigergemeinde? Oder unsere Kirche insgesamt?

Verlassen wir uns doch manchmal auf das, was wir haben, auf unsere tolle Wirtschaftskraft, unsere ach so tollen „Skills“, anstatt auf Gott? Und übersehen wir dabei immer wieder, auf wie jämmerlichen Füßen ein System steht, dass andere ausbeutet und die Zukunft der Menschen aufs Spiel setzt? Sind auch wir vielleicht manchmal lau, / statt heiß oder kalt Position zu beziehen? Begnügen auch wir uns manchmal mit ei-

ner Wischi-waschi-Position, um nicht aus der Komfort-Zone zu müssen, die Christus hier so zum Kotzen findet? Sind auch wir blind, zumindest dann, wenn es uns gelegen kommt?

Wie weit weg von uns ist dieses reiche und wirtschaftlich boomende Laodizäa eigentlich von uns? Diese Kirchengemeinde im ersten oder zweiten Jahrhundert?

Ehrlich, ich weiß es manchmal nicht. Aber hin und wieder glaube ich schon, dass der ganze Adventsrummel mich nur ablenken will von der Leere und dem Jammer um mich herum. Und in mir.

Und dann bietet mir Christus an: Kauf Gold *von mir* – es wird dich *wirklich* reich machen. Nimm *meine* Gewänder – sie *werden* dich schmücken und kleiden. Greif zum dem, was *ich* dir zu geben habe, damit deine Blindheit aufhört und du klar siehst.

Und dann mach Ernst und ändere dich. Komme aus deiner lauen Komfortzone. Überleg dir, ob du brennen willst für etwas. Heiß sein. Oder kalt.

Ja, manchmal denke ich, auch ich bin gemeint, wir sind gemeint mit diesen harten Sätzen, die der Engel da vor fast zweitausend Jahren nach Lodizäa geschrieben hat. Und dann bin ich froh, dass dieses Schreiben *auch* trostreich ist.

Christus sagt: „Ich liebe euch. / Dich. Darum sage ich euch das. Hier stehe ich: direkt vor deiner Herzens-tür. Wenn du meine Stimme hörst, mach auf! Wie gern lasse ich mich bei dir nieder. Zum gemeinsamen Essen, zum gemeinsamen Leben, Lachen, Weinen, Brennen. Und dann nehme ich dich mit. Ich habe einen Platz frei für dich im Himmel, so wie mein Vater einen Platz frei hatte für mich auf dem Thron. Genau so eng will ich mit dir sein. Lass das Göttliche einziehen bei dir. Dann ziehst du in das göttliche ein und wirst brennen. Ich biete es dir an. Ich, Gott, komme zu dir. Das ist Advent.“

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus. Amen.